

Die Mär von den Monstern

Bundespräsident Köhler wiederholt notorisch seine Warnung vor den Monstern im internationalen Bankwesen. Auf den Begriff Monster ist der Moralisierer im hohen Amt sichtlich stolz. Monster also, Ungeheuer, die die Landschaft verwüsten. In unseren Köpfen erscheint das Bild von King Kong, der eine schreiende Blondine in seinen überdimensionalen Pranken hält. Zu Recht fühlen wir uns bedroht in einem Dschungel, in dem solche Gefahren auf uns warten. Mit solchen Monstern ist es wie mit den Kriegen, sie brechen (irgendwie, keiner weiß wie) aus.

Der bildhafte Ausdruck legt nahe, dass es irgendwo Käfige gibt, in denen die Bestien verwahrt sind. Und wehe, wenn der Wärter die Gittertür nicht versperrt. Dann nimmt das Unheil seinen Lauf. Ein Horrorvideo hat, so will der Bundespräsident glauben machen, uns den Blick auf die Banker als gute Seelen und Treuhänder gestellt. Töten wir das Monster, und alles ist wieder gut. Die Politik bietet sich als Drahtentöter an. Welch ein Hohn.

Horst Köhler war Führungsfigur bei den öffentlichen Banken und im Internationalen Währungsfonds. Das will er, seit Merkel und Westerwelle ihn in sein Staatsamt gehoben haben, vergessen machen. Die schlimmsten Kritiker der Elche waren früher selber welche.

KLAUS KOCKS



Schuld an der Finanzkrise sind keine unheimlichen Fabelwesen. Die Verantwortlichen haben Ämter und Namen.

Das Monster-Argument des Bundespräsidenten ist eine Täuschung der Bürger über die Ursachen der Finanzkrise. Das Versagen der Investmentbanker an der Wall Street und in der Londoner City mag Monstern geschuldet sein. Das ist vielleicht eine mehr oder weniger angebrachte Polemik, also eine Geschmacksfrage. Aber kehren wir vor der eigenen Tür. Was ist zu den öffentlichen Banken zu sagen? Wer hatte Einfluss auf die Geschäftspolitik der HSH Nordbank, der WestLB, des baden-württembergischen Skandalladens oder des bayerischen, die sehenden Auges und von Gier getrieben unvorstellbare Risiken eingegangen und ihnen dann erlegen sind? Da fallen Namen wie Heide Simonis, Harry Carstensen, Edmund Stoiber und Erwin Huber, ob in jedem Fall zu Recht oder nicht. Jedenfalls alles keine Monster, sondern von uns gewählte Politiker.

Bei einem so massiven Versagen der politischen Klasse hilft nicht mal mehr der halbherzige Kommunismus der Linken. Wie soll man durch Verstaatlichung heilen, was bereits unter dem Einfluss des Staates verreckt ist? Und dann, nach der Thesaurierung exorbitanter Profite, als Bankrott zu unseren Kosten verstaatlicht wurde. Es haben uns keine Naturgewalten heimgesucht, sondern die Verantwortungslosigkeit unserer eigenen politischen Klasse. Wenn man den Kapitalismus schon „entfesselt“ toben lässt, wo die Veranstaltung den Kapitalisten selbst gehört, bleiben doch zwei Fragen offen. Was ist mit der staatlichen Bankenaufsicht? Was ist mit den öffentlich kontrollierten Banken? Da gibt es Ämter – und Namen. Wir haben diese Damen und Herren gewählt. Ja, schuld sind am Ende wir, die Wähler. Jedenfalls, wenn wir uns nun von den Versagern mit Monstergeschichten hinters Licht führen lassen.

Horst Köhlers Mär von den Monstern wird der Würde seines Amtes nicht gerecht. Man kann dem höchsten Amtsträger im Staate, dem Politiker Köhler, ein Brecht-Wort als Mahnung vor seinen Weichspül-Ambitionen nicht ersparen: Wer die Wahrheit nicht kennt, ist ein Idiot. Wer die Wahrheit kennt und sie verstellt, ist Verbrecher.

Professor Klaus Kocks ist Meinungsforscher.

(FR 21.01.10)